

Geroldswil

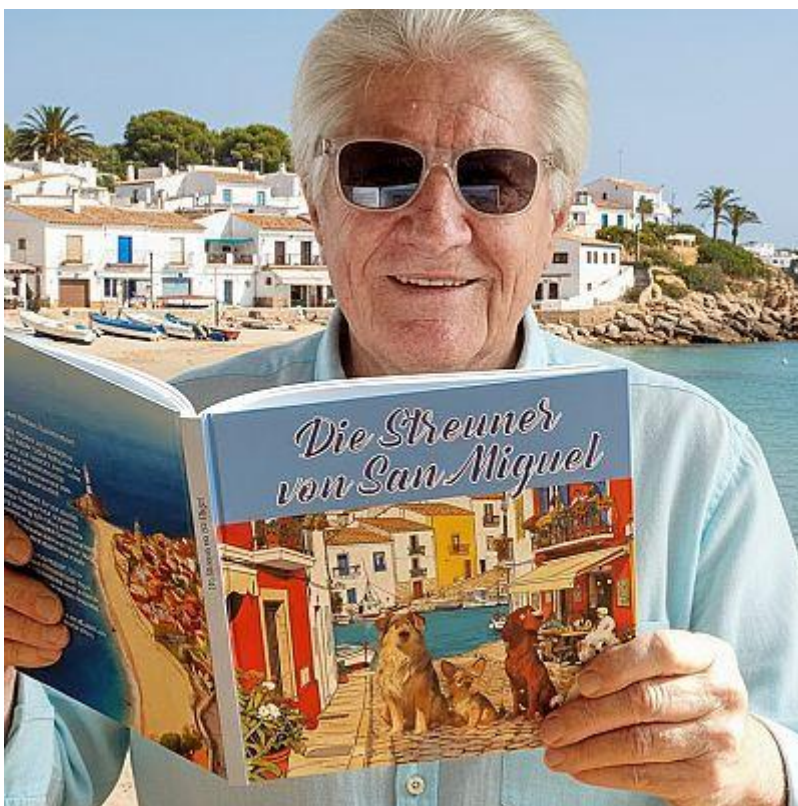
«Manchmal musste ich die KI fast ein wenig vergewaltigen»

- Von [Martin Rupf](#)

24.02.2026, 13.40 Uhr

Der 72-jährige Werner Stulz aus Geroldswil hat ein Kinderbuch mithilfe künstlicher Intelligenz erstellt. Die Idee zum Buch kam ihm in einem Traum.

Exklusiv für Abonnenten



Der Geroldswiler Werner Stulz hält am KI-generierten Strand sein neuestes Buch in den Händen.

Bild: zvg

Er hat es wieder getan: Nur ein Jahr nach der Veröffentlichung [seiner 240 Seiten umfassenden Autobiografie «Freude am Machen – 50 Jahre Showbiz, Events & VIP Driver»](#) veröffentlicht Werner Stulz bereits sein nächstes Buch. Und zwar das Kinderbuch «Die Streuner von San Miguel – zehn Hunde im Abenteuer», das sich an eine Leserschaft zwischen fünf und zwölf Jahren richtet. Die Geschichte handelt von einer ungewöhnlichen Hundebande in einem malerischen spanischen Fischerdorf.

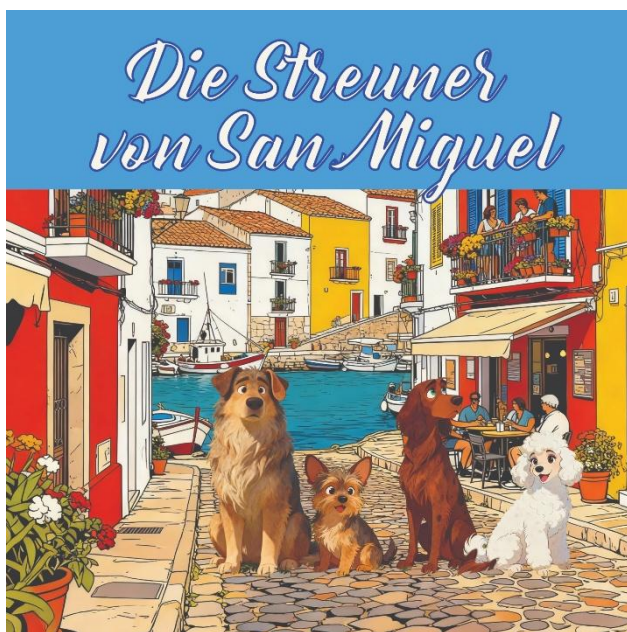
«Im Mittelpunkt des Buches steht eine Truppe von zehn höchst unterschiedlichen Strassenhunden – von Paco, dem besonnenen Anführer, bis zur flinken Kundschafterin Lola und dem mürrischen Riesen Rico», sagt der 72-jährige Autor aus Geroldswil. «Ihr Zuhause ist ein alter Fischerkutter in einem verwilderten Hinterhof.»

Ihr Leben sei ein täglicher Kampf ums Überleben, gespickt mit witzigen Strategien zur Futtersuche und waghalsigen Fluchtmanövern vor den gefürchteten Hundefängern.

«Mein Kinderbuch soll nicht nur unterhalten, sondern auch wichtige Werte wie Zusammenhalt, Empathie und die Bedeutung von Familie auf charmante Weise vermitteln», betont Stulz.

Hat KI extra schlechte Bilder generiert?

Wie er denn auf die Idee der Handlung gekommen sei, hat Stulz eine spezielle Beziehung zu Spanien oder Hunden? «Nein, überhaupt nicht», sagt er mit einem Lachen. Er habe eines Nachts von diesen Hunden in einem spanischen Fischerdorf geträumt. «Und so habe ich den Entschluss gefasst, ein Kinderbuch zu schreiben.»



So präsentiert sich das Cover des Kinderbuchs.

Bild: zvg

Wer die Illustrationen des 60-seitigen Buches betrachtet, sieht sofort, dass hier künstliche Intelligenz (KI) am Werk war. Werner Stulz macht daraus auch kein Geheimnis. «Ich war gespannt, was man mit KI alles machen kann.» Der Gestaltungsprozess sei dann aber doch sehr herausfordernd gewesen. «Die KI hat mir erst Hundefiguren ausgespuckt, die viel zu sehr den Walt-Disney-Figuren von «Susi und Strolch» ähnelten.»

Die KI habe sehr lange gebraucht, bis sie begriffen habe, was er wirklich wollte, so Stulz. «Ich musste die KI fast ein wenig vergewaltigen, mir die gewünschten Resultate zu

liefern.» Manchmal habe er das Gefühl gehabt, die KI habe zuerst extra unbrauchbare Bilder generiert, damit er für passende Resultate eine Bezahlversion benutzen musste.

Die Illustrationen hat also KI erstellt. Wie verhält es sich mit dem Text? «Auch dieser basiert auf einem KI-Inhalt», sagt Stulz. Doch er habe sehr viel am Text überarbeiten müssen. «Die Sprache war viel zu mechanisch.» Unter dem Strich würde er sagen, das Buch trage zur Hälfte seine, zur anderen Hälfte die Handschrift von KI.

«KI hat immer noch ein Geschmäckle»

Ob er denn deklariere, dass das Buch mithilfe von KI entstanden sei? Er habe auf den Hinweis «KI» verzichtet, sondern lediglich «mit technischer Hilfe» vermerkt. «Ich wollte die KI nicht explizit erwähnen, weil das halt immer noch ein Geschmäckle hat», räumt Stulz ein.



Die Geschichte spielt in einem spanischen Fischerdorf.

Bild: zvg

Aber grundsätzlich müsse man sich nicht schämen, KI zu verwenden, ist Stulz klar der Meinung. «Letztlich ist es ein Werkzeug wie ein Schraubenzieher, das man einfach richtig einsetzen muss.» Werner Stulz hat eine erste Auflage von 50 Exemplaren drucken lassen. Er könne aber in kurzer Zeit Bücher nachbestellen. Das Kinderbuch kann unter anderem direkt bei seinem [Verlag](#) Bilderplatz für 38 Franken bezogen werden.

Wie gross die Schaffenskraft des 72-Jährigen ist, beweist die Tatsache, dass Stulz schon sein nächstes Buchprojekt ins Auge gefasst hat. Auch bei diesem lasse er sich von KI unter die Arme greifen. Zum Inhalt will Stulz noch nicht allzu viel verraten. «Es geht um die Aktentasche von Altkanzler Olaf Scholz, der diese immer mit sich herumgetragen hat.»